



Kurkonzertgefühle herrschten beim ersten Open-Air-Klassikkonzert im Elchpark. Zu hören waren die Starkenburg Philharmoniker mit Solisten. Bild: Gian-Luca Heiser

13.06.2025

Konzert: Starkenburg Philharmoniker begeistern ihr Publikum bei erstem Sommer-Open-Air im Elchpark.

Ein sommerlicher Klassik-Cocktail

Von Astrid Wagner

Wald-Michelbach. Es war ein Sommerabend wie gemalt: Auf der Wiese der Heinrich-Schlerf-Erholungsanlage verspeiste Familie Nutria genüsslich Grashalme und Gänseblümchen, Familie Nilgans watschelte ebenso unbeeindruckt von den Menschen, die Richtung Elchhaus strömten, über die Wiese. Ziel der Zweibeiner – teils festlich, teils leger gekleidet – war das Atrium am Elchhaus.

In der erweiterten Konzertmuschel nahmen rund 40 Musiker der Starckenburg Philharmoniker für das erste Wald-Michelbacher Sommer-Open-Air Platz. Die Zuschauer bezogen die Steinreihen des Atriums, saßen auf den Stühlen der Gastronomie oder hatten ihre eigenen Gartenstühle mitgebracht. Sogar auf einer Picknickdecke genossen Besucher die kommenden knapp zweieinhalb Stunden voller Musik.

Dass sich ein gesamtes philharmonisches Orchester in eine Kurmuschel „quetscht“, sei einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde wert, stellte Moderatorin Jutta Werbelow – in einem Traum von silberglänzendem Abendkleid – fest und versprach einen leichten, luftigen und lustigen Konzertabend – und genau das wurde der Abend dann auch, während Werbelow während ihrer Moderation vor Witz und Eloquenz sprühte.

Keine „schwere Kost“

Das Orchester unter der Leitung eines sehr gut aufgelegten Günther Stegmüller verzichtete gänzlich auf „schwere Kost“, servierte stattdessen einen sommerlich leichten Cocktail bekannter klassischer Werke mit Anspruch. Los ging es mit der Ouvertüre aus den „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai. Kaum erklang die Komposition mit dem schwungvollen Thema, das den humorvollen Charakter der Oper so wunderbar widerspiegelt, sprang der Funke der Begeisterung auch schon auf das Publikum über. Das Stück voller musikalischer Kontraste – vom lebhaften Beginn bis hin zum feierlichen Finale – kam gleich richtig gut an.

Mit „Quando m'en vo“, auch bekannt als „Musettas Walzer“ aus Giacomo Puccinis „La Bohème“, sang sich Sopranistin Eva Priska Hartmann direkt in die Herzen des begeisterten Publikums, das die Walzerarie mit dem eingängigen Rhythmus mit den ersten Jubelrufen des Abends feierte.

Wunderschön, der musikalische Flirt der Musetta, der auch vielen bekannt sein dürfte, die sonst eher weniger Klassik hören – nicht zuletzt aus dem Hollywood-Streifen „Mondsüchtig“ mit Cher.

Ebenfalls nach Hollywood geschafft haben es zwei Frankfurter Komponisten: Hans Zimmer und Klaus Badelt haben mit der Musik zum Film „Fluch der Karibik“ zeitgenössisch Bleibendes komponiert. „Eine der besten Filmmusiken aller Zeiten“, wie die Moderatorin befand. Die berühmte Titelmelodie sprach auch die Kinder und Jugendlichen unter den Zuschauern an.

Gänsehautmomente

Ganz hin und weg waren die Zuschauer vom bekannten neapolitanischen Volkslied „Non ti scordar di me“, das Tenor Marco Antonio Rivera voller Gefühl sang. Ein Lied voller Sehnsucht und Verlangen.

Gänsehaut dann beim Duett der beiden Opernsänger: „Parigi, o cara“ aus Verdis „La Traviata“. In dem Duett besingen die Protagonisten Violetta und Alfredo ihr Wiedersehen nach langer Trennung, das von der schweren Erkrankung und vom Tod Violettas überschattet wird. Der Elchpark war erfüllt von Klängen der Liebe, der Sehnsucht und des Abschieds.

Weiter ging es instrumental mit der Eduard-Strauß-Polka „Mit Chic“ – leicht, beschwingt, flott und schmissig. Begeistert klatschten die Zuschauer mit. Einfach nur stillsitzen und zuhören? Unmöglich. Bezaubernd das „Vilja-Lied“; die von Eva Priska Hartmann vorgetragene berühmte Arie aus der Oper „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár kam an. Mit einem weltberühmten Klassik-Ohrwurm ging es in die Pause: Der „Ungarische Tanz“ von Brahms erklang. Herrlich, wie Dirigent Günther Stegmüller mit dem Publikum spielte, das spontan rhythmisch mitklatschte – und anfangs in die Falle ging, als der Dirigent die Musiker zur Pause aufforderte, während die Zuschauer weiterklatschten. Doch nach wenigen Takten hatten sich Publikum und Hartmann eingespielt – „wie geprobt“, lobte der Dirigent die Zuschauer.

Die Pause wurde zur Erfrischung genutzt. Manch einer wandelte durch den Park; es hatte etwas von Kurkonzert-Atmosphäre in „Bad Wald-Michelbach“. Während die meisten sitzend die wunderbare Musik genossen, spazierten im Park oder auf der Straße ein paar Leute vorbei – manch einer hielt kurz inne und lauschte. Mit der „Leichten Kavallerie“ des österreichischen Operetten-Komponisten Franz von Suppè ging es unterhaltsam

weiter. Dann ertönte „Heia in den Bergen“ in den sanften Hügeln des Odenwaldes. Jene bekannte, melancholisch-sehnsüchtige Arie aus der Operette „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán, mit der Eva Priska Hartmann einmal mehr alle im weiten Rund begeisterte.

Dann war es wieder an der Zeit, mitzuklatschen bei der Ouvertüre zur Operette „Maske in Blau“ von Fred Raymond. Die Ouvertüre ist, wie seinerzeit oft üblich, ein Medley mit den eingängigsten Melodien der Operette. Man erkennt Lieder wie „Die Juliska, die Juliska aus Buda-, Budapest, die hat ein Herz aus Paprika“ oder „Sassa, Sassa!“ und „Ja, das Temperament, ja, das Temperament, ja das liegt mir im Blut“ und natürlich „Maske in Blau“. Auch hier ließ sich das Publikum nicht lange bitten und klatschte, mitgerissen von den wunderbaren Starckenburg Philharmonikern, begeistert mit.

„Pop“-Hit der Klassik

Wenn man schon die „Pop-Hits“ der Klassik in einer solch wunderschönen Sommernacht zu Gehör bringen möchte, dann dürfen natürlich auch die Klassiker wie „La Donna è mobile“ aus „Rigoletto“ oder das berühmteste Trinklied aller Opern, Brindisi – „Libiamo ne'lieti calici“ – aus „La Traviata“, nicht fehlen. Man wähnte sich fast ein wenig wie in der Arena in Verona. Die Zuschauer belohnten die Künstler mit Standing Ovations. Einer älteren Dame im Publikum liefen sogar die Tränen über die Wangen: „Dass ich so etwas hier im Odenwald genießen kann, das ist unbeschreiblich“, schwärmte sie im Anschluss an das Konzert.

Natürlich ging der fulminante Abend nicht ohne Zugaben vorüber: Marco Antonio Rivera sorgte mit „Nessun dorma“ aus Puccinis „Turandot“ noch einmal für Gänsehaut. Wieder erhob sich das Publikum, zeigte sich mitgerissen. Mit der Schnellpolka „Unter Donner und Blitz“ von Johann Strauss (Sohn) endete ein wundervoller Sommerabend in der Heinrich-Schlerf-Erholungsanlage. Man kann nur hoffen, dass dies der Beginn einer lang anhaltenden Tradition gewesen ist.